

Ein xenophober, islamfeindlicher, antisemitischer und sexistischer FPÖ-Comic als Beitrag zur Politischen Bildung Jugendlicher?

(Elfriede Windischbauer)

Österreichische JungwählerInnen erhalten im Mai 2009 per Post einen Comic der FPÖ zugeschiedt mit dem Titel „Der blaue Planet. HCs Kampf für Freiheit und gegen eine zentrale EU“. Der „Held“ HC lebt auf dem blauen Planeten – Österreich vor Unterzeichnung des EU-Reformvertrags – und begibt sich auf eine „Fäkt-Finding-Misch'n“ auf den grauen Planeten, in dem Österreich nach der Unterzeichnung des Reformvertrags zu erkennen ist.

Der Comic wird vom FPÖ-Bildungsinstitut – außer der Nennung des FPÖ-Bildungsinstituts auf der vorletzten Seite des Comics ist kein Impressum zu finden, kein/e AutorIn, kein Herausgeber – als Beitrag zur „Politischen Bildung“ ausgewiesen. Im Gegensatz zum Vorwort, in dem formuliert wird, es gehe „um mehr Sichtweisen, mehr Standpunkte, mehr Alternativen“ (S. 3), wird im Comic nur EIN Standpunkt, EINE Perspektive, EINE Alternative präsentiert, nämlich die der FPÖ. Dies wird erreicht, indem auf insgesamt 62 Seiten in Wort und Bild alle Vorurteile und Stereotype zusammengefasst und auf die EU projiziert werden, welcher die FPÖ sich in den letzten Jahren immer wieder bedient hat, um zu polarisieren.

1. Korrupte, machtgeile und sexbesessene EU-Bonzen

Die EU-Bonzen werden symbolisiert durch ein fettes Schwein in einer Ku-Klux-Klan-ähnlichen, jedoch blauen Bekleidung – bis hin zur Mütze. Das „Bonzen-Schwein“ trägt eine dicke Goldkette mit €-Anhänger und raucht eine dicke Zigarre (Symbole für Kapitalismus). Als Zeichen seiner Macht trägt es ein lanzenförmiges Zepter mit goldenen Vampirfüßen. An der Spitze des Zepfers befindet sich ein Zigarette rauchender Totenkopf mit Kasperlkragen, dem ein €-Zeichen im gespaltenen Schädel steckt. Dieser „Hofnarr“ widerspricht seinem Herren ständig und verkündet die „Wahrheit“ über die Bonzen. Der EU-Bonze samt Anhang fliegt mit einem Mercedes-Sportwagen, dessen Front raubtierhafte Zähne aufweist und der mit haiartigen Raketen bestückt ist, durch den Weltraum. Der EU-Bonze wirft mit €-Scheinen um sich, ist korrupt, gefräßig, überheblich. So nennt er die Bevölkerung der EU-Länder „Einfaltspinsel“ (S. 4) oder „zurückgebliebene Austriaken“ (S. 8) und uriniert in einen Topf, der auf dem Rücken eines sich auf den Boden werfenden Mannes offensichtlich afrikanischer Herkunft steht.

In der Machtzentrale dominieren Sexklubs, Kasinos, Peep-Shows (S. 51).

Aber ein entschlossenes „Mach keinen Stress und schleich dich endlich“ des nackten HC im Badeteich reicht, dass der Bonze samt Anhang Österreich verlässt – seine Macht ist also in Wirklichkeit stark begrenzt, nämlich durch HC.

2. Österreich ist eine Insel der Seligen

Dem korrupten und hochtechnisierten „Machtzentrum“ steht ein idyllischer blauer Planet (Österreich vor der Unterzeichnung des Reformvertrags) gegenüber, in dem heile Zustände herrschen: Die Bevölkerung (Wildschwein, Hirsch, Katze, Eule, Dachs usw.), die sich mit HC zum Grillabend trifft, ist zwar ein bisschen blöd und leicht verführbar, aber erstens gibt es hier die Kronenzeitung, die auf der richtigen Seite steht (und übrigens noch einen Schilling kostet!) und zweitens gibt es HC. Dieser badet zunächst mit seiner „Ängie“, einer großäugigen und vollbusigen Schönheit mit Engelsflügeln, im Mondschein im See, wird aber durch das Auftauchen des EU-Bonzen an seine Mission erinnert: Österreichs Freiheit, Wasser, Bier, Faschirtes, die Erdäpfel und Paradeiser müssen vor der Machtzentrale geschützt werden!

Die Österreicher lieben die Gemütlichkeit (Grillerei am Badeteich) und ihr Bier (das sie auch ständig trinken, das Bierfass ist überall dabei), ihren Messwein und ihr Weihwasser (der Dachs in der Rolle des Priesters fordert diese ständig ein). Alles andere scheint ihnen fern oder zu hoch – aber HC erklärt ihnen immer, wo es langgeht.

3. Frauen haben große Brüste, sind geil, dumm und hinterhältige Verführerinnen

„Angie“, HCs Gespielin im Badeteich, ist ein Elfchen mit Glorienschein, die rasch ihr knappes Höschen über den knackigen Po zieht, als sie den Badeteich verlässt, um HC auf seiner Mission zu begleiten. Aktiv wird sie nur, als sie lasziv, mit erregt aufgerichteten Brustwarzen im Stroh liegt und Stra - Che, den Klon von HC und Freiheitskämpfer auf dem grauen Planeten, anbaggert (S. 41). Sie ist zwar nicht ganz blöd, aber natürlich immer im Hintergrund und immer der Meinung von HC. Sonst kommen Frauen nur als VerführerInnen und Sexsymbole im EU-Sumpf vor: Z.B. versucht eine vollbusige und knappst bekleidete Rothaarige den lieben, aber naiven österreichischen Fuchs zu verführen und so von den Vorteilen des Machtzentrums zu überzeugen (S.55), eine wuschelhaarige, übertrieben dicklippige und durch dunklere Hautfarbe eindeutig als Frau afrikanischen Ursprungs zu erkennende Schönheit mit nackten, vollen Brüsten wird gemeinsam mit Südfrüchten von einem Afrikaner mit Leopardenfell, Fuß-, Arm- und Ohrringen auf einem enormen Tablett dem EU-Bonzen zum „Verzehr“ serviert (S. 58). Mit diesem Bild werden neben sexistischen auch rassistische Vorurteile bedient.

4. In der EU bedrohen Islamisten Österreich

Der nette österreichische Fuchs singt am Lagerfeuer bei Gitarrenbegleitung: „Jo schon in a Paar Jahr do wird alles wahr, was ich euch Brüder jetzt erzähl! Die Freunde vom Radikal-Islam, Hamas und Taliban sind dann bei uns daham. Hisbolla, aa!“ (S. 16)

Aber auch in Fußnoten wird auf die drohende Gefahr verwiesen. So wird in einer Fußnote zur Erklärung des Wortes „Mitgliedstaaten“ Angstmache betrieben: „Wenn es nach SPÖ, ÖVP und Grünen geht, werden bald auch die Türkei und Israel dabei sein. Die Folgen: Vormarsch des radikalen Islamismus, noch mehr Zuwanderung und die EU mitten drin im blutigen Nahost-Konflikt. Na bravo! Nur die FPÖ ist gegen diesen Wahnsinn.“ (S. 4)

Aber die „islamistische Gefahr“ wird auch noch auf viel subtilere Art und Weise dargestellt: Während bei der Reise HCs durch Österreichs Landeshauptstädte noch von allen Kirchtürmen das Kreuz leuchtet, sind auf den Kirchtürmen des grauen Planeten – Österreich nach Unterzeichnung des Reformvertrags – ausschließlich Halbmonde aufgepflanzt, neben den Kirchen ragen Minarette in den Himmel (z.B. S. 35).

Aber auch die Rechtsprechung des grauen Planeten ist islamisiert, denn ein Aushang auf einem der Häuser des grauen Planeten kündigt öffentliche Steinigungen (von Ehebrecherinnen, Schweinefleischessern und Biersäufern) an (S. 42).

5. In den EU-Ländern herrschen Konzerne, Islam und Drogendealer

Völlig im Gegensatz zu den idyllischen Bildern vom blauen Planeten sind die Bilder vom grauen Planeten, der bereits vollständig von der EU-Machtzentrale beherrscht wird, von islamischen Symbolen, Chaos und Gewalt dominiert. Hierzu sei ein Bild (S. 35) näher analysiert:

Vom Stephansdom und von den daneben aufragenden Minaretten leuchten Halbmonde, aber es herrschen hier auch internationale Konzerne wie Coca Cola, Mc Donalds und Burger King, Bier kommt nicht aus Österreich sondern aus „Jugoslawien“ („Pivo Yugo“), arabische, kyrillische und hebräische Aufschriften dominieren das Stadtbild, ebenso der Hinweis auf ein koscheres Lokal. Wien wird also von Türken, Juden, Arabern, Russen und internationalen Konzernen überflutet.

Aber auch die Sprechblasen-Texte müssen hier in die Analyse mit einbezogen werden: Während sich der Fuchs freut, weil er ein Freudenfeuerwerk zu sehen glaubt, belehrt HC ihn eines Besseren: „Nein, denkste! Hier tobt nur wieder einmal ein kleiner Bandenkrieg!“ Die Botschaft dieses Paneels ist also deutlich: Im Falle eines EU-Beitritts drohen Österreich der Verlust der eigenen Identität, Verjudung, Islamisierung und Kriminalität.

6. NS-Symbole und NS-Jargon sind salonfähig

Als HC auf seiner „Fäkt-finding-Misch'n“ auf dem grauen Planeten auf seinen Klon und Freiheitskämpfer Stra-Che – der übrigens in ein Palästinensertuch gehüllt ist – trifft und er diesen mit „Servus und Grüß Gott!“ begrüßt, warnt Stra-Che: „Psst. ‚Grüß Gott‘ kommt hier nicht mehr so gut, seit wir umgevolkt wurden. Jetzt sind wir eigentlich die Minderheit. Deshalb auch meine Tarnung. Heiße Stra-Che.“ (S. 36)

Nicht nur, dass in diesem EU-Mitgliedsland „Grüß Gott“ nun sogar verboten ist, wird hier – im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft in der EU – auch noch der NS-Begriff der „Umvolkung“ verwendet, gemeint ist damit ganz offensichtlich die Islamisierung der Gesellschaft durch die Mitgliedschaft in der EU.

Nur ein Paneel darunter finden sich SS-Runen als Graffito auf einem Haus. In einem Graffito auf einer Mülltonne bei einer Schule, das offensichtlich – aufgrund der Schreibweise erkennbar – von kroatischen, bosnischen oder serbischen SchülerInnen verfasst wurde, finden sich die SS-Runen ebenfalls wieder.

7. Rote, Grüne und „linke Lehrer“ sind für Multi-Kulti und damit verbundene Missstände verantwortlich

Die Asylpolitik der Roten und Grünen hat laut Comic dazu geführt, dass neue Berufe wie „Berufsyasylanten ohne Verfolgung am eigenen Planeten, Profi-Bettler, Zwangsehen-Vermittler, (...) Drogendealer, Hassprediger und Menschenhändler“ entstanden sind. Besonders äußert sich dies an den Schulen (S. 39):

Im Falle der Unterzeichnung des EU-Reformvertrages droht an österreichischen Schulen also völliges Chaos: Unrat und Ungeziefer (erinnert dies nicht an Nazi-Parolen?) überschwemmen die Schule ebenso wie Ausländer („Inlända raus!“), Gewalt (Prügelei, Messer, Feuer) eskaliert, dazwischen droht die Gefahr von links (Marx, Che, ein roter Stern und Hammer und Sichel), aber auch vom Islam (türkische Zeitschrift). Drogen (Spritzen), Alkohol (Flaschen), Fäkalien und Kondome sind Schulalltag, während Bücher und Hefte aus den Fenstern geschmissen werden.

Ist das Politische Bildung?

Der Comic kann in keiner Weise als politische Information eingestuft werden, vielmehr handelt es sich um politische Propaganda, in der rassistische, anti-islamische, sexistische, antisemitische u.a. Vorurteile in Bild und Text aufgegriffen und als drohende Entwicklungen für Österreich in der EU dargestellt werden.

Politische Bildung – und als einen Beitrag dazu wollen die HerausgeberInnen den Comic ja laut Vorwort verstanden wissen – hat zum Ziel, bei jungen Menschen jene Kompetenzen zu entwickeln, die sie befähigen, kritisch als mündige BürgerInnen am demokratischen Prozess teilzuhaben. Diese Absicht ist nirgends in diesem Comic zu erkennen. Vielmehr geht es darum, im Rahmen des EU-Wahlkampfes Xenophobie, Islamophobie, Antisemitismus und Sexismus zu verbreiten und damit EU-feindliche Einstellungen zu begründen. Dies ist weder mit den Bildungszielen der österreichischen Schulen oder den Grundsätzen des Unterrichtsprinzips zur Politischen Bildung, noch mit der österreichischen Verfassung vereinbar.

Mag. Dr. Elfriede Windischbauer: Fachdidaktikerin für Geschichte und Politische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, seit 2008 Leiterin des Instituts für Didaktik und Unterrichtsentwicklung (Schwerpunkt Politische Bildung) an der PH Salzburg. Mitarbeiterin der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg.